

Zwei Pulsatilla-Fälle*)

Von K. S. Srinivasan

Zusammenfassung

Es werden zwei Arthritis-Fälle beschrieben, die mit Pulsatilla geheilt werden konnten. Der Autor zeigt, wie das indizierte Mittel neben den Hauptbeschwerden auch alle Nebenerkrankungen des Patienten heilen kann. In zwei Fällen beobachtete der Autor eine deutliche Erstverschlimmerung nach Puls. M, die sich nach seiner Erfahrung mit der Gabe von Puls. 200 vermeiden läßt.

Stichwörter

Arthritis - Pulsatilla - Erstverschlimmerung.

Summary

The author describes two cases of arthritis healed by Pulsatilla. He shows how to treat with only one remedy at a time, without looking at the name of disease. He mentions the aggravation produced by high-potencies.

Keywords

Arthritis - Pulsatilla - aggravation.

Rheumatismus und Arthritis scheinen Leiden zu sein, bei denen die Wirksamkeit der Homöopathie „getestet“ werden kann. Zweifellos sind das schwierige Krankheiten, deshalb auch die Versuche der Homöopathen, die Homöopathie den Allopathen (und auch einigen „Homöopathen“) zu beweisen. Obwohl viele Patienten, in der Mehrzahl Frauen, an Gelenkschmerzen leiden, gegen die sie bisher konventionelle Schmerzmittel einnahmen, finden wir in den bekannten homöopathischen Zeitschriften wenige solcher Rheuma- oder Arthritis-Fälle, die homöopathisch geheilt werden konnten. Diese Patienten sind dankbar, wenn eine Schmerzlinderung erreicht wird und sie sich wieder leidlich bewegen können. Die Fälle, die zum Homöopathen kommen, wurden

meistens schon konventionell therapiert. Röntgenuntersuchungen, Blut- und andere Tests wurden durchgeführt. Die meisten dieser Patienten sind zwischen 40 und 45 Jahre alt, und es ist sehr schwierig, die ursprüngliche Krankheit von der durch die Schmerzmittel induzierten Krankheit zu unterscheiden.

Ich möchte von zwei Frauen berichten, einer älteren und einer jungen, die durch Pulsatilla rasche Erleichterung fanden.

Fall 1

Frau R., über 65 Jahre alt, Witwe, zwei Söhne. Leidet an Asthma (seit 6 Jahren), Bluthochdruck (seit 7 Jahren). Gewicht: 76kg, Fettsucht. Ödeme der unteren Extremitäten und der Arme. Rücken- und Knieschmerzen. Nachts muß sie vor Atemnot nach Luft ringen. Rückenschmerzen bessern sich in Rückenlage, was jedoch die

*) Übersetzt und bearbeitet von cand. med. Andreas Mutschler

Dyspnoe verschlimmert, deshalb legt sie sich auf die Seite.

Sie nahm verschiedene allopathische Medikamente gegen das Asthma, den hohen Blutdruck und die Knieschmerzen, welche der Orthopäde als Arthrosis deformans diagnostizierte. „Die allopathischen Medikamente haben mich in den letzten 2 Jahren fett gemacht.“ Schmerzen beim Aufstehen vom Sitzen, beim Gehen und wenn sie lange in einer Position sitzt.

Sie kaut Tabak. Der Mund wird oft trocken, deshalb muß sie häufig Wasser trinken. „Sogar unter einem Ventilator schwitze ich. Der ganze Körper schmerzt, als ob ein Gewicht auf mir lastet. Wenn ich aufstehen muß, frage ich mich, wie ich das mit diesem Gewicht schaffen soll. Wenn ich kurze Strecken gehen will, muß ich mir das genau überlegen.“

Sie lebt allein. Der ältere Sohn hat mit ihr gebrochen. Sie fühlt sich deshalb sehr einsam und verlassen. Sie weint, als sie das erzählt.

Sie erhielt eine Gabe Pulsatilla M.

Die Schwellungen breiteten sich weiter aus und nahmen zu; die Beine wurden hart, glänzend. Die Verschlimmerung begann innerhalb von 48 Stunden nach der Einnahme von Pulsatilla M. Ihr Gewicht am 19. März 1990 betrug 80kg!

Placebogabe

7. April 1990: Gewicht: 74kg. Weit weniger Schwellungen und Ödeme. Knieschmerzen. „Lippen sind brennend heiß.“ Heftige Kreuzschmerzen.

Placebogabe

24. April 1990: berichtet sie von einer Besserung.

Placebogabe

14. Mai 1990: Ihre Fettleibigkeit ist verschwunden. Häufiges Jucken, vor allem an den unteren Extremitäten; kratzt sich, bis es blutet. Sonst fühlt sie sich sehr viel besser. Gewicht: 71kg. In der Knöchelgegend der Beine trat ein Hautausschlag auf, „fürchterlich juckend, ich kann meine Hände nicht wegnehmen, bis es blutet“. Knie- und Rückenschmerzen sind am schlimmsten beim Aufstehen vom Sitzen (vom Boden).

Sulphur 30

2. Juni 1990: Hautausschlag und Jucken besser.

Placebogabe

25. Juni 1990: Beinschwellung noch da, aber sehr viel weniger; Gelenkschmerzen haben weiter nachgelassen.

Placebogabe

25. August 1990: Gewicht: 64kg. Sie hatte weiterhin immer wieder Gelenkschmerzen und nahm unregelmäßig Medikamente. Auch der juckende Hautausschlag am Knöchel kam ein Jahr später wieder.

Dafür erhielt sie Sulphur 200.

Im April 1993 wiegt sie 68kg. Sie hat immer noch etwas Gelenkschmerzen, die ihr jedoch keine großen Probleme bereiten. Sie nimmt bis heute Placebo.

Fall 2

R. R., 22jährige Patientin, berichtet im Juli 1993 über starke beidseitige Knieschmerzen, stechend wie von Nadeln.

Steifheit der Knie, die sie nicht beugen kann, der Schmerz wird unerträglich beim Versuch, das Knie zu bewe-

gen. Sie muß im Bett liegen oder mit ausgestreckten Beinen sitzen. Sogar das Herumdrehen im Bett war sehr schmerzhaft; Knie geschwollen und empfindlich. Schmerzen am Knöchel.

Beine ödematös, empfindlich.

Rechtes Schultergelenk auch steif, schmerzhaft, kann den rechten Arm nicht über oder hinter den Kopf oder auf den Rücken drehen.

Gesicht leicht aufgedunsen.

Heiße Packungen bessern kurz.

Schmerzen, Steifheit und Ödeme sind seit März 1993 schlimmer.

Sie ist bettlägerig und muß aufs WC getragen werden.

Durstlosigkeit.

Im Sommer 1992 litt sie an leichten Knie- und Gelenkschmerzen und an Knöchelödemen, die damals allopathisch behandelt wurden.

Im März 1993 schob sie eine schwere Küchenmaschine mit den Knien einige Meter über den Boden. Vom nächsten Tag an wurden die Schmerzen schlimmer, und sie war unfähig, sich auch nur leicht zu bewegen.

Sie hat täglich Fieber bis 38,9°C.

Von März 1993 bis Juli 1993 wurde sie von verschiedenen Ärzten untersucht und behandelt, jedoch ohne erkennbare Verbesserung. Die Diagnose lautete Arthritis. Jetzt nimmt sie nur noch Schmerzmittel.

Sie trinkt sehr wenig Wasser, seit sie jemanden bitten muß, sie auf die Toilette zu tragen. Das möchte sie besonders nachts vermeiden.

Verstopfung.

Bei der Anamnese weinte sie: „Ich möchte mich bewegen und meine Arbeit tun.“

Sie wird für eine geduldige Person gehalten, die sehr an Vater und Bruder hängt (ihre Mutter lebt nicht mehr).

Sie geht nicht viel aus und sucht auch keine Gesellschaft.

Ihr Gesicht ist aufgedunsen, und ihre Lippen sind trocken. Sie leidet an einem Husten, der sich nachts verschlimmert und der die Schmerzen verstärkt.

Sie mag salzige, gewürzte und scharfe Speisen.

Als ich ihr versicherte, daß sie wieder gesund wird, weinte sie noch mehr. Das interpretierte ich (fälschlicherweise) als Verschlimmerung durch Trost. Im Hinblick auf ihr Verlangen nach salzigem Essen, Verschlimmerung durch Trost, Trockenheit der Haut und Lippen, Durstlosigkeit (es war Sommer) wurde Natrium muriaticum M am 14. Juli 1993 gegeben.

20. Juli 1993: keine Besserung. Husten führt zum Erbrechen, ist jedoch seltener. Fieber: höher am Morgen nach dem Aufwachen, niedriger am Nachmittag und nachts. Schwellung der Beine leicht zurückgegangen.

Placebogabe

26. Juli 1993: Ödeme, Steifheit der Gelenke. Schmerzen so stark, daß sie nicht einen Schritt gehen kann. Sie weinte. Nun konnte ich beobachten, daß sie doch nach Trost und Bestätigung verlangte. Als ihr Onkel bei ihr saß und ihren Kopf zärtlich streichelte und freundlich mit ihr sprach, lehnte sie sich an ihn und weinte. Als ich ihren Onkel fragte, warum sie weinte, antwortete er, daß sie wie ein Kind sei, das gerne liebkost und getröstet wer-

den will. Sie mag es, wenn man sich um sie kümmert.

Pulsatilla 200. Von dieser Gabe an besserte sich ihr Zustand schnell und stetig.

29. Juli 1993: Der Husten ist sehr viel besser. Blasen- und Darmfunktionen sind normal. Nicht weinerlich, sondern sogar ein wenig verträglich. Wünscht Schmerzerleichterung, damit sie sich bewegen kann und von niemandem abhängig ist.

Placebogabe

11. September 1993: Husten, abends schlimmer. Kein Fieber. Die Ödeme sind stark zurückgegangen. Die Harnröhre brennt nach dem Wasserlassen. Das rechte Schultergelenk schmerzt, sie kann immer noch nicht den Arm nach hinten drehen.

Pulsatilla 200

11. Oktober 1993: am linken Fuß Ödeme, wenn sie ihn lange hängen läßt. Seit einigen Tagen kann sie sich im Haus langsam bewegen.

Placebogabe

4. November 1993: Sie kann jetzt wieder ihrer Arbeit nachgehen.

Pulsatilla M

Ihr Zustand besserte sich bis heute ständig, so daß sie jetzt fast keine Beschwerden mehr hat.

Was wurde geheilt? Arthritis? Rheuma? Tiefe Venenthrombose? Spondylose?

Diese zwei Fälle bestätigen, was in der Homöopathie bestens bekannt ist:

1. Für die verschiedensten Krankheiten, wie Bluthochdruck, Asthma, Übergewicht, geschwollene Extremitäten, arthritische Schmerzen (wie im

Fall 1) und schwere arthritische Zustände, Ödeme, Husten, Fieber (wie im Fall 2), wurde jeweils nur ein Einzelmittel verabreicht, welches diesen Kranken, ohne Gabe von anderen Medikamenten, große Erleichterung verschaffte. Eine angemessene Diät wurde jeweils angeraten.

2. Im ersten Fall handelt es sich um eine über 65 Jahre alte Frau und im zweiten Fall um eine junge Frau mit 22 Jahren. Homöopathische Mittel können also nicht starr in Klassifikationen wie pädiatrisch oder geriatrisch eingeordnet werden.

3. Pulsatilla M verursachte im ersten Fall eine starke Verschlimmerung mit starker ödembedingter Gewichtszunahme. Die Verschlimmerung hielt nur kurz an und wurde von einer raschen Besserung mit Gewichtsreduktion gefolgt. In meiner Praxis hatte ich noch nie zuvor eine so rasche und starke Verschlimmerung durch Pulsatilla beobachtet.

4. Bei einem anderen Fall beobachtete ich später eine Verschlimmerung durch Pulsatilla M bei rheumatischen Schmerzen. Seitdem gebe ich Pulsatilla 200, was keine solchen Verschlimmerungen auslöst. Kollegen mögen das aus ihrer Erfahrung heraus bestätigen.

5. Obwohl in beiden Fällen Symptome auftraten, die gegen Pulsatilla sprachen, indizierte die Totalität der Symptome Pulsatilla. In schwierigen Fällen gilt die größte oder sogar die ganze Aufmerksamkeit dem Zuhören und Beobachten des Patienten und viel weniger dem Aufschreiben von einem Symptom nach dem anderen.

Jedes Wort mitzuschreiben, dies nimmt in solchen Fällen zuviel Zeit in Anspruch.

6. Die Patienten hatten keine vorhergehenden Erfahrungen mit Homöopathie und waren skeptisch, was eine Suggestivwirkung ausschließt.

7. Krankheitsbezeichnungen brauchen einen Homöopathen für die Mittelfindung nicht zu kümmern.

Dr. med. K. S. Srinivasan, 1253, 66th Street,
Korattur, IND-600 080 Madras